Andreas Westerfellhaus
Präsident des
Deutsches Pflegerats (DPR)

Editorial

Gutes Personal sichert Qualität

Das Bundeskabinett hat sich für eine Verknüpfung des Entgelt-systems der psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken mit der Einhaltung von Mindestvorgaben zur Personalausstattung entschlossen. Das ist ein wegweisender Schritt, der Beispielfunktion für alle Krankenhäuser haben könnte. Zumindest zeigt sich der Gesetzgeber mit dem vom Kabinett beschlossenen Entwurf eines Gesetzes zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen (Psych-VVG) mutig und bestätigt: Leistung hat immer etwas mit der Quantität und Qualität des Personals zu tun. Nicht immer stand das in der Vergangenheit im Mittelpunkt der Gesetzgebung.

Für den Deutschen Pflegerat ist schon lange klar, dass die Personalausstattung das A und O der Qualität der Leistungserbringung ist. Wir brauchen Vorgaben für die Personalausstattung und deren Qualifizierung, damit deutlich ist, mit welchem Personal die Leistung auch tatsächlich zu erbringen ist. Solche Vorgaben müssen jedoch flexibel zu handhaben sein, da es immer auf die Art der Leistungserbringung ankommt. Hierauf muss ein Krankenhaus, ebenso wie eine Pflegeeinrichtung, reagieren können. Die Vorschläge des PsychVVG müssen jetzt in die Diskussion zur Personalausstattung der Krankenhäuser eingebracht werden. Damit würde ein deutliches Signal gegen eine immer höhere körperliche und seelische Mehrbelastung der Pflegenden gesetzt. Nur so kann die Versorgungsqualität sowie die Patientensicherheit garantiert werden.

Andreas Westerfellhaus
Präsident des Deutschen Pflegerats (DPR)

In Kooperation mit

Heilberufe
Das Pflegemagazin

IM FOCUS

Generalistik –

Eine Reform für die Pflege

Zugegebenermaßen sind berufspolitische Themen in der Pflege nicht immer leicht zu vermitteln. Manchmal wirken sie fern von der täglichen Pflegepraxis und auch wenn eine Lösung recht einfach scheint, ist sie angesichts des politischen Ränkespiels nicht immer durchsetzbar. Bestes Beispiel hierfür ist die derzeitige Diskussion um das Pflegeberufereformgesetz.

Ein aktueller Animationsfilm will nun Licht ins Dunkel bringen und so manche Verwirrung zur Frage auflösen, was Hintergrund und Zweck der Generalistik ist. Das ist wichtig, denn schließlich wird viel über die künftige Ausbildung diskutiert. Dabei entsteht jedoch manchmal der Eindruck, dass nicht immer klar ist, welche Bedeutung und Wirkung die geplante Reform hat. Hier setzt der Film seinen Schwerpunkt. Er erläutert die Beweggründe des geplanten Pflegeberufereformgesetzes und macht deutlich, dass der neue Pflegeberuf den Menschen in den Mittelpunkt stellt, unabhängig davon wie alt und krank er ist. Weiter wird klar, dass es um bessere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, wie auch um interessantere künftige Arbeitsfelder und bessere Karrierechancen geht. Die generalistische Pflegeausbildung mit Schwerpunktsetzung wird dazu beitragen, dass die Attraktivität eines Arbeitsplatzes in der Pflege steigt. Sie wird dazu beitragen, dass die Arbeit der professionell Pflegenden aufgewertet wird und der Beruf mehr Anerkennung bekommt. „Warum sollten wir alles so lassen, wenn wir wissen, dass es auch besser geht“, heißt es zu recht im Film, der auf www.youtube.de „DBfK Nordwest“ zu sehen ist.

Franz Wagner

Vize-Präsident des Deutschen Pflegerats (DPR)
Bundesgeschäftsführer des DBfK